

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2005)

Artikel: Von Molkenkuren und einem königlichen Besuch : zeitgenössische Berichte aus der Frühzeit des Fremdenverkehrs auf dem "Bödeli"
Autor: Michel, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Michel

Von Molkenkuren und einem königlichen Besuch

Zeitgenössische Berichte aus der Frühzeit
des Fremdenverkehrs auf dem «Bödeli»



Abb. 1: Johann Franz Maurer 1777–1853: «Dr. Ebersold's alte Wohnung in Aarmühle¹». Aquarell über Bleistift, grau gouachierter Rand, 29 x 23 cm. Datiert 1807.

Die Anfänge der Molkenkuren auf dem «Bödeli»

Über die Anfänge der Molkenkuren² auf dem «Bödeli», der Ebene zwischen Thuner- und Brienersee, ist bisher, ausser der blossen Erwähnung, nur sehr wenig geschrieben worden. Die Quellenlage ist schlecht. Einzig in zeitgenössischen Presseberichten finden sich Einzelheiten zu Orten, Personen und Begebenheiten. Vor fünf Jahren tauchte dann durch einen glücklichen Zufall

erstmals auch Bildmaterial auf. Ein Aquarell von 1807 und eine Originalfotografie eines Profilbildes³ von 1794 von Dr. Christian [E]Aebersold⁴, einem der Begründer der Molkenkuren in Interlaken.

Der Kunstmaler Franz Niklaus König⁵ und der Arzt und Verleger Dr. med. Albrecht Höpfner⁶ beschrieben im Jahr 1800 in der von Höpfner in Bern und Winterthur herausgegebenen «Helvetischen Monathschrift» die ersten Schritte. Sie markieren gleichzeitig den Beginn des Fremdenverkehrs im Engeren Berner Oberland.

«In Helvetiens mittäglichem Theile liegt ein Tahl, schön wie Edens Garten, und lieblich wie der Frühling; mahlerische Felsmassen umziehen dasselbe, und ein heller Fluss windet sich durch die Gefilde, und tränkt seine schönen Auen; prachtvollte Cascaden stürzen sich über die Felswände herab ...

...

In dieser so reizend, allein eben so wahrhaft beschriebenen Gegend hat ein erfahrener Arzt eine Anstalt errichtet, welche von seinem praktischen Takte gleich als von seiner Menschenkenntnis den besten Beweis ablegt, und welche wir hier mit wahrem Vergnügen zum Besten der leidenden Menschen etwas näher entwickeln und bestimmen wollen. Die gemeine Kuhlmilch-Molken [schweiz. Schotten] ist schon längsten als ein vortrefliches Arznei- und diätetisches Mittel bekannt, und so sehr als heilend angerühmt, dass Molkenkuren in Deutschland und in Helvetien zu einem wahren Bedürfnis geworden sind ...» König

Als besonders wichtig erachtete König die Beschaffenheit und Herkunft der Milch: Alpenmilch sei besser als Milch vom Unterland!

«Ausser Gaiss im Kanton Sentis⁷ ist mir auch kein Ort in Helvetien bekannt, wo die Ziegenmolken kurmässig getrunken würde. Den kränklichen und schwächlichen Personen, vorzüglich dem delikaten Frauenzimmer war es nicht zuzumuthen, und meist unmöglich, in die hohen Alpen zu klettern, um die kräftige Ziegenmolken zu trinken, und dabey alle Bequemlichkeiten oft auch das Nothwendige entbehren zu müssen. Wie vortreflich, wie gemeinnützig, und wie heilsam ist daher nicht die Idee des Br. [Bürger] Dr. Ebersold zu Aarmühle, der Vorstadt von Unterseen, in seiner Gegend eine Ziegenmilch- und Ziegenmolken-Anstalt zu errichten.

...

Sollten sich nun Liebhaber finden, die entweder bloss ländlichen Genuss und ruhige Erholung suchen, oder aus körperlichem Bedürfnis zu Wiedererhaltung ihrer Gesundheit eine Ziegenmilch- oder Ziegenmolken-Kur gebrauchen, und dieses Lokale dazu benutzen wollen, so sind sie ersucht, sich nur vierzehn Tage vorher an mich den Herausgeber dieser Monathschrift, oder an Doktor Ebersold zu Aarmühle bey Unterseen, Canton Oberland, zu wenden; wo mann dann das Nähere verabreden und besorgen würde.» Höpfner



Abb. 2: J. Vägele [17]94: Dr. med. Christian Aebersold im Profil nach links. Originalfotografie einer weiss gehöhten Gouache. 22 x 15.5 cm. Mit Silberstift bezeichnet J. Vägele [?].

Die «Gemeinnützigen Schweizerischen Nachrichten», das Nachfolgeblatt der «Helvetischen Monathsschrift», veröffentlichen in den Jahren zwischen 1801 und 1817 regelmässig Berichte über die Entwicklung der Molkenkuren auf dem «Bödeli».

Im April 1803 wurden als «Hauptunternehmer der Ziegen-Molken oder Schotten-Anstalt im Oberland» Dr. Aebersold zu Aarmühle, Dr. Balmer zu Gsteig⁸

und Dr. Blatter⁹ im Schloss Unterseen genannt. Im Mai 1805, kurz vor Beginn der Sommersaison, war aus dem Oberland zu vernehmen:

«Aarmühle: Die Geiss Molken-Anstalt in Interlaken und Unterseen vervollkommt sich nun dergestalt, dass in kurzem den Kurgästen wenig oder nichts mehr zu wünschen übrig bleiben wird. So wie sich auf der einten Seiten die Partikularen immer besser zum Empfang der Gäste einrichten, so unterstützt nun die Regierung das Ganze, vermittelt der Einrichtung des Gasthauses¹⁰, wo nun ein Versammlungs-Zimmer, eine Laube, ein Peristil, und einige Wohnzimmer neu zubereitet werden.»

Die erste eigentliche Werbung für Molkenkuren auf dem «Bödeli» wurde im Mai 1808, und erst noch mit richterlicher Bewilligung betrieben.

«Nachrichten. Den 8. Juny wird die Geisschotten-Kur in Interlaken ihren Anfang nehmen, jedermann kennt diess reizende Thal, die häufigen Abwechslungen, welche es darbietet, so wie den heilenden Gebrauch der Geisssschotten, und hoffet daher auf geneigten Zuspruch. Damit aber die Schotten-Gäste desto besser logiert und eingerichtet werden können, so bittet man die Liebhaber ihre Logementer vorher bestellen zu lassen, beym Wirth Hohlenweger auf dem Gasthaus¹¹, Wirth von Allmen auf dem Kaufhaus¹², Doktor Blatter, Doktor Aebersold oder Wirth Kuster. Man wird sich angelegen seyn lassen, durch Reinlichkeit, billige Preise, gute Bedienung und vorkommendes Betragen, die Zufriedenheit der ehrenden Schotten-Gäste zu verdienen, um ihnen diesen Aufenthalt recht angenehm zu machen.

Interlacken, den 21. May. Richterlich bewilligt.»

Konkurrenzdenken schon damals! In einer Ergänzung zu dieser Werbung wurde in der Ausgabe vom 10. Juni 1808 die Reihenfolge der aufgeführten Betriebe bemängelt: *«Schliesslich sei Aebersold der Stifter der Molkenkuren».*

Im Juli 1810 vermeldeten die Gemeinnützigen Schweizerischen Nachrichten eine starke Zunahme der «Geiss-Schotten». Zimmer seien ohne Vorbestellung keine mehr zu bekommen, *«obwohl mehrere Gasthäuser: Blatter [Abb. 3], Seiler [Abb. 6, 7], Sterchi [Abb. 8], A(E)bersold], neu gebaut oder Privathäuser für touristische Zwecke umgebaut worden seien.»*

Am 14. September durfte die Redaktion stolz vermelden: *«Was wir im Anfang des laufenden Jahres und im Frühjahr in diesen Blättern voraus zu hoffen und*

zu sagen wagten, ist selbst über Erwartung eingetroffen. Der Zufluss der Fremden und einheimisch Reisenden durch das Schweizerland war diese Jahr ungeachtet der ziemlich ungünstigen Witterung stärker als es seit unsers Erinnerns nie gewesen ist, und wird aus nachstehenden Gründen auf die Zukunft eher zu als abnehmen; es seye denn, dass grössere, wichtige auch unglückliche oder ausserordentliche Ereignisse diese erfreuliche Besuche wieder auf einige Zeit ins Stocken bringen, jedoch niemahlen ganz aufheben werden.



Abb. 3: Franz Niklaus König 1765–1832:

«LA POSTE ET MAISON DE PENSION DE MONSIEUR BLATTER à la Spielmatte».

Farblithografie, 9 x 13.2 cm.

Aus «Maisons de Pensions à Interlaken». Brun 1908, Nr. 60.

Der Friede auf dem festen Lande; das Bedürfniss zu sparen für höhere Stände; Wunsch nach Erholung von manigfaltigen Drangsalen und Bedrückungen, Ermüdung von Seele und Gesundheit tödenden Festivitäten, deren toujours perdrix zuletzt zum Eckel werden; Verbergen nach Elend, Entfernung von Ansichten, Ruinen, und traurigen Umgebungen, denen man nicht helfen kann und deren tägliches Anschauen die Gefühle entweder abstumpft oder noch

empfindlicher reizt; Nothwendigkeit durch Luftveränderung, Körper und Geist aufs neue zu stählen, Begierde, seine Kenntnisse durch eigenes Anschauen, durch die eigene Erfahrungen zu vermehren und seine Bildung durch Selbstprüfung zu veredeln, diess und noch viel anderes – auch geheime Beweggründe – mögen das häufige und zunehmende Reisen der wohlhabenden Classen der Einwohner des friedlichen festen Landes erklären. ...

Die ewig schöne Natur, die unaufhörliche Abwechslungen ihrer Reize und ihrer Erhabenheiten in der Schweiz, die reine aufs neue beseelende Lust, das stärkende helle Wasser dieses Alpengeländes; die ganz eigene Nationalität der Schweizer, die sie während den grössten Crisen, während der fürchterlichsten Prüfungen, während den traurigsten Auftritten, stets so ehrenvoll behauptet haben, dass Napoleon, der Besieger des Europäischen festen Landes, sie seiner persönlichen Achtung so würdig geachtet hat, ihm ihre eigene politische Existenz zu lassen, ihre eigene Regierungsverfassungen zu befestigen, und wiederholt mit besonderer Teilnahme zu versprechen, sie so lange zu handhaben, als die Schweizer sich selbst nicht vergessen und ihren Original-Charakter herabsetzen; die Verschiedenheit der Regierungsformen, die unendlichen Abstufungen und Eigenheiten von Sitten, Gebräuchen, Uebungen, auszeichnenden Originalitäten, Kleidungen, Erwerben; der meist schöne Schlag von Männern, die eigenen Reize des schönen Geschlechts; die Bonhomie, die Freundlichkeit und Naivetät; der Witz hier, die derbe Offenheit dort; die Gastfreundlichkeit an den meisten Orten; die bekannte Sicherheit auf Heer- und Nebenstrasse; die beynahe allgemeine Reinlichkeit, gute Bewirthung und Billigkeit in den akkreditirten Gasthöfen; die Zwanglosigkeit, Unbefangenheit, die Entfernung von Etikette und Ceremonial, die Menge von Gelehrten und Künstlern aus allen Fächern, gebildete Gesellschaften ohne Anmassung und Zudringlichkeit; alles dieses sind Lockungen und Reitze, die entweder sammethaft oder in besondern Richtungen auf Reisende wirken, und der edle Reichardt [von Gotha] hat Recht, wenn er sagt, dass es keinen noch gereut hat, die Schweiz gesehen zu haben, und die mehrsten aber wünschen, sie nochmal zu sehen und es auszuführen, wenn es in ihrer Macht steht.

Personen aus allen Ständen, von fürstlichem Range, berühmte Militairs und Staatsmänner, Gelehrte, Künstler, Handelsleute, reiche Partikularen und Geschäftsmänner jeder Art, ja ganz Familien bis auf die kleinsten Kinder, aus allen Europäischen Staaten besuchten und besuchen noch also zu diesen Zwecken die heimathliche Schweiz, bald eilenden Schrittes bald langsamen Ganges.

Bereits um 1810 verliefen Reisen und Kuraufenthalte in der Schweiz nach einem einheitlichen Muster: Zuerst werden die Hauptorte wie St. Gallen, Zürich, Luzern, Bern, Lausanne etc. besucht. Dann die Bäder wie Pfäfers, Schinznach, Baden, Knutwil, Gurnigel, Blumenstein, Wallis oder die angenehmen Orte wie Gaiss und Interlaken um Molkenkuren, meist Ziegenmolkenkuren, zu machen. In der Herbstzeit werden die Seegegenden: Das Rheintal, der Zürich-, Bieler-, Murten-, Neuenburger- und Genfersee besucht um dann, bevor es zu den Gefilden Italiens und ins südliche Frankreich geht, in «Aelen» [Aigle], eine Traubenkur zu machen.

Frau von Korff, eine der gut betuchten Reisenden dieser Zeit wurde im September 1810 mit folgenden Worten zitiert: «Une chose qui me déplait en Suisse, c'est, qu' on y trouve trop de choses à voir à la fois. Il faudroit, pour ne rien perdre, s'établir pour quelque temps dans chaque petite ville, et faire des excursions dans les contrées voisines jusqu' à ce que l'on eut tout vu.»

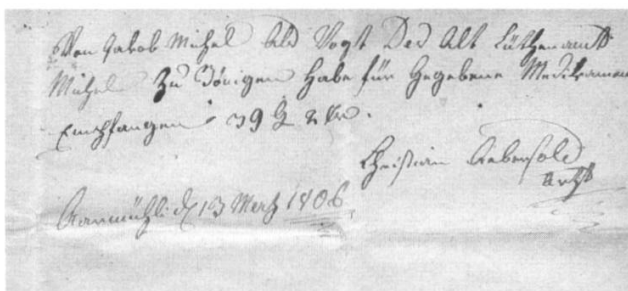


Abb. 4: Quittung vom 13. März 1806 von Dr. med. Christian Aebersold für verabreichte Medikamente.

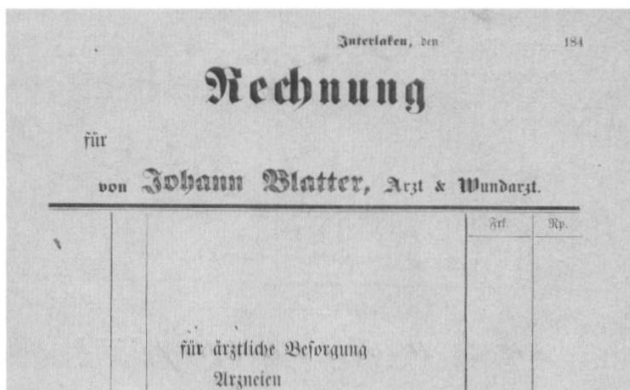


Abb. 5: Formularvordruck «Rechnung für ärztliche Besorgung und Arzneien» aus dem Jahr 1840 für Dr. med. Johann Blatter. Gedruckt bei K. J. Wyss, Buch-Drucker, Thun.

Am 18. September 1810 wurde unter dem Titel «Molken-Anstalt in Interlaken» erneut die Werbetrommel gewirbelt: «Ist der Besuch nach Interlaken und Unterseen der Wiederherstellung der Gesundheit und der Benutzung der Milchprodukte gewidmet, so muss man den Zeitpunkt der Mitte des Monats May bis Mitte oder Ends Juny dazu wählen. Die Ziegen pflücken alsdann die ersten Bergpflanzen; die Milch und Molken ist kräftiger. Die Witterung ist dann

ziemlich schön und beständig [da den Monat nachher fast meistens Nebel und Regen herrschen] oft trifft man die so schöne Gegend in der herrlichsten Blüthezeit an. Diese Anstalt verdankt ihre Entstehung den vereinten Bemühungen des Dr. Ebersold in Aarmühle, des Kunstmahler König, des Dr. Höpfner und des reichen Partikularen Herrn Hauptmann Michel¹³ von Bönigen [Zur Entstehung der Molkenkuren Hinweis auf: Höpfners Helvetische Monath... 4tes Heft 1800]. Letzterer hat eine Ziegenheerde, Besitzungen und Ziegenkäs-Fabrikation auf dem Harder, gerade hinüber Interlacken, auf einem heitern Alpen-Revier, die obere Bleiche¹⁴ genannt, von welcher nahen Nachbarschaft aus jeden Morgen die Ziegenmolken [Gaissschotten] ganz heiss, oder die Milch mütterwarm in jedes Haus hergebracht werden.»



Abb. 6: Franz Niklaus König 1765–1832:

«LA POSTE ET MAISON DE PENSION DE MONSIEURS SEILER, Fils, au Höhi-Weg». Farblithografie, 9 x 13,2 cm. Aus «Maisons de Pensions à Interlaken». Brun 1908, Nr. 60.¹⁵

Einen Tag später, am 19., setzt die Redaktion noch eins drauf: «So wenig Topliz und Pyrmont, Schinznacht und der Gurnigel, Nizza und Montpellier vor dem endlichen Tode schützen, so wenig kann man die Molkenanstalt in Interlacken als ein solches Universalmittel anempfehlen, sonst würden binnen kurzer Zeit diese Gegend des Oberlandes so wenig alle Todfliehende fassen können, als Ziegen genug aufzutreiben wären ...»



Abb. 7: Franz Niklaus König 1765–1832:

«MAISON DE PENSION DE MONSIEUR SEILER, PÈRE, sur le Höhiweg».

Farblithografie, 9 x 13.2 cm. Aus «Maisons de Pensions à Interlaken». Brun 1908, Nr. 60. Heute Teil des Grand Hotel & Spa Victoria-Jungfrau.

Auch zahlreiche Gäste aus der Stadt Bern verbrachten einen Teil des Sommers 1810 in Interlaken. So Schultheiss von Freudenreich¹⁶, Angehörige der Familien von Engel, von Frischung, von Graffenried, von Haller, Hartmann, von Jenner, Kirchberger, von Luternau, von Ougsburger, von Sinner, von Steiger, von Stürler, Thormann, von Tschärner, von Wattenwyl, von Wurstemberger und Zeerleder. Auch eine Schulklasse aus Yverdon hielt sich auf dem Bödeli auf: *«Herr von Türk von Jfferten bewohnte mit einem Unterlehrer und 12 Zöglingen seines Instituts einen ganzen Monath hindurch das ehemalige Schloss von Unterseen, das nach dem Hinwegziehen des berühmten Kunstmalers König nach Bern, die Familie Blatter in Pachtung genommen hat; ...»*.

Dr. med. Christian Aebersold [Daten siehe Stammtafel]

Christian Aebersold entstammte aus einer in Aeschlen bei Oberdiessbach heimatberechtigten «Schärer- und Laienbauernärztfamilie». Sein Urgrossvater, sein Grossvater und sein Vater übten alle, neben anderen Tätigkeiten, den Beruf eines «Schärrers bzw. Laienbauernarztes» aus.



Abb. 8: Franz Niklaus König 1765–1832:

«MAISON DE PENSION DE M. STERCHI à Armuhli».

Farblithografie, 9 x 13.2 cm. Aus «Maisons de Pensions à Interlaken». Brun 1908, Nr. 60.

Sein Onkel Johannes war als Chirurg tätig. Zuerst in Worb, später in Grosshüningen im Elsass und in Basel. Christian Aebersold selber praktizierte nach seiner Patentierung 1777 zuerst in der väterlichen Praxis in Aeschlen. Um 1790 übersiedelte er nach Aarmühle, wo er sich mit der aus Unterseen stammenden Susanna Rubin verheiratete. Das Ehepaar hatte vier Kinder, eine Tochter und drei Söhne. Alle drei Söhne pflegten die Familientradition weiter: Christian war als Arzt in Oberdiessbach, Abraham und Carl waren als Ärzte in Interlaken, tätig. Aebersold war auch politisch aktiv. Er gehörte, zusammen mit Johannes Blatter und Christian Michel-Zwahlen und Pfarrhelfer Samuel Roschi ^{1787–1853} zu den auf dem Bödeli führenden Anhängern der Helvetik. Sie galten der Regierung in Bern als «schlechtdenkende Menschen». 1810 spielte Aebersold mit dem Gedanken, im darauffolgenden Jahr als Publizist tätig zu werden und eine «Beschreibung des Berner Oberlandes» herauszugeben. Die Abbildung 1 zeigt Christian Aebersold sitzend auf einer Bank auf der Laube seines Hauses in Aarmühle. Das Aquarell ist vermutlich eine Auftragsarbeit von Aebersold, sind doch auf der Laube vorne links Bienenkörbe zu sehen, ein Hinweis auf seine grosse Leidenschaft, die Imkerei.

Vorläufige Würdigung

Auf Grund der Auswertung des nun zur Verfügung stehenden Quellen- und Bildmaterials müssen einige Annahmen, die bisher nicht hinterfragt wurden, verworfen werden. So war Christian Aebersold zuerst in der «Pfründer- und Krankenanstalt Interlaken», die sich in Teilen der Kloster- bzw. Schlossgebäude befanden, als Arzt- und Wundarzt tätig. Die Molkenkuranstalt gründete er zwischen 1798 und 1800 in den Räumen seines Wohnhauses in Aarmühle. Erst um 1805 verlegte er den Betrieb, den sein Sohn Carl Aebersold¹⁷ später weiterführte, in das Klostergasthaus. Beide waren nicht Eigentümer des Klostergasthauses, sondern Mieter eines Teils dieser Liegenschaft.

Die Lorbeeren der Einführung der Molkenkuren – und damit auch des Fremdenverkehrs auf dem «Bödeli» – gebühren auch nicht einem Einzelnen. Es war das Verdienst eines Teams: Dr. med. Christian Aebersold als ausführendem Arzt, Dr. med. Höpfner und Kunstmaler Franz Niklaus König als Werber, Hauptmann und Unternehmer Christian Michel-Zwahlen von Bönigen als Zulieferer und Geldgeber und Oberamtmann Friedrich Ludwig Thormann¹⁸, der als Vertreter der Regierung die Bemühungen stark unterstützte.

Andere, wie Balmer, Seiler, Sterchi, Stähli, etc. zogen um 1810 nach und gründeten eigene Betriebe. Zwei dieser Betriebe, die Pension Jungfrau von Friedrich Seiler¹⁹ und die Pension Stähli [Abb. 9] wurden nach mehrmaligen Umbauten 1895 unter Eduard Ruchti ^{1834–1902} zur Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG vereinigt. Das «Victoria-Jungfrau» ist heute eines der Flaggschiffe der Schweizer Luxushotellerie.

Die Pension Stähli wurde kurz nach 1820 von den Gebrüdern Peter Stähli²⁰ und Johannes Stähli²¹ von Aarmühle auf der von Peter Stähli von seinem Vater 1819 erworbenen «Aarzelmatte» erbaut. Beim Tod von Peter, 1828, war dieser Alleineigentümer der Pension. Seine Witwe, Barbara Stähli-Imboden, heiratete 1836 in zweiter Ehe den ebenfalls verwitweten Dr. med. Carl Aebersold. Dieser erwarb 1837 die Hälfte der Pension von den Erben des Peter Stähli [von dessen Sohn Peter ^{*1826} und dessen Witwe, jetzt Frau Aebersold]. Bereits 1842 veräusserte Carl Aebersold seine Hälfte an Peter Stähli ^{*1826}, der die Pension, mittlerweile umgetauft in «Pension Victoria» 1849 im Tausch an Peter Ober ^{1813–1869} abtrat. Dieser verkaufte die Liegenschaft 1856 an Eduard Ruchti.



Abb. 9: Franz Niklaus König 1765–1832:
 «MAISON DE PENSION DE M. STÄHLI SUR le Höhiwegi».
 Farblithografie, 9 x 13.2 cm. Aus «Maisons de Pensions à Interlaken». Brun 1908, Nr. 60.

Ein königlicher Besuch

In die Anfangszeit des Fremdenverkehrs im Engeren Berner Oberland fällt auch der erste königliche Besuch auf dem «Bödeli». Angehörige hochadeliger Familien haben ab Ende des 17. Jahrhunderts immer wieder das Engere Berner Oberland besucht. Meist galt ihr Interesse den Staubbachfällen in Lauterbrunnen und den Gletschern von Grindelwald.

Es sollte allerdings mehr als ein Jahrhundert dauern, bis 1808 mit König Friedrich I. von Württemberg²² erstmals ein gekröntes Haupt und regierender Monarch dem Engeren Berner Oberland einen Kurzbesuch abstattete. Eingefädelt und vorbereitet wurde die Reise auf dem diplomatischen Weg. Dazu musste die württembergische Diplomatie den regierenden Landammann der Schweiz und die Regierungen der betroffenen Kantone begrüßen und mit einbeziehen.

Einen ersten Hinweis auf den bevorstehenden Besuch findet sich in Bern im Manual des Kleinen Rates vom 15. Juni 1808. Dem Staatsrat wird mit einer Mitteilung, «Zedel» genannt, das Schreiben des Landammannes der Schweiz²³,

«betreffend die vorhabende Reise Sr. Majestät des Königs von Württemberg zu Besichtigung der Landwirthschaftlichen Anstalten von Hofwyl²⁴», zur Einleitung der nötigen Massnahmen und anschliessenden Berichterstattung übersandt.

An seiner Sitzung vom 20. Juni beschloss der Kleine Rat alle weiteren Entscheide dem Staatsrat zu überlassen: «... gänzlich die Ernennung der Personen zum Empfang und Begleit Se. Majestät des Königs von Württemberg, so wie auch die Anordnung desjenigen was Sie während Höchstdesselben Aufenthalt allhier schicklich und angemessen finden werden ...».

Konkreter wird die Angelegenheit schliesslich Ende Juni. Im Manual des Kleinen Rates vom Montag, dem 27. Juni findet sich der Eintrag: «Zur Notiz das Schreiben des Herrn Landammann der Schweiz samt Einlage wodurch angezeigt wird, dass Jhro Königl. Majestät von Württemberg die Schweiz unter dem Nahmen des Grafen von Urach²⁵ bereisen werde, dass er sich alle Höflichkeits Bezeügungen verbitte und verlange, dass von seiner Reise keine Notiz genommen werde.»



Abb. 10: Anonym, süddeutsch, 1. Hälfte 19. Jh.: König Friedrich I. von Württemberg. Altkolorierte Aquatinta.

Sehr gute Beziehungen zu Regierung und Verwaltung scheint damals die einheimische Presse unterhalten zu haben. Bereits am 15. Juni erschien die erste Pressemitteilung über die bevorstehende Schweizerreise von Friedrich I. von Württemberg.

Deren Verlauf lässt sich anhand der Quellen und der nachfolgend wiedergegebenen Berichte in den Gemeinnützigen Schweizerischen Nachrichten²⁶ lückenlos nachzeichnen.

Reiseroute und Reisedaten

Sonntag, 3. Juli 1808	Grenzübertritt in Schaffhausen; Nachmittag Ankunft in Zürich, im Hotel Schwert
Montag, 4. Juli	Regnerischer Tag in Zürich
Dienstag, 5. Juli	Fahrt von Zürich nach Bern mit Zwischenhalt in Murgenthal (Grenze Aargau/Bern) und Kirchberg
Mittwoch, 6. Juli	Ankunft in Bern; Quartier im Hotel Falken
Donnerstag, 7. Juli	Ganzer Tag in Hofwyl bei Fellenberg; Nachtessen auf Einladung der Berner Regierung
Freitag, 8. Juli	Abreise ins Oberland: Mit dem Wagen nach Thun bzw. Hofstetten; Besuch bei Wolfgang Friedrich von Mülinen auf dessen Landgut; Fahrt mit dem Schiff über den Thunersee nach dem Neuhaus; Begrüssung durch den Oberamtmann von Interlaken; Geleit ins Schloss Interlaken; Abendfahrt mit dem Schiff von der Zollbrücke über Ringgenberg nach Bönigen; Besuch des Hauses von Christian Michel; Nachtlager im Schloss Interlaken
Samstag, 9. Juli	Abstecher von Interlaken aus ins Haslital; Nachtlager im Schloss Interlaken
Sonntag, 10. Juli	Fahrt nach Lauterbrunnen und anschliessend zurück nach Interlaken; Nachmittag Besuch bei Kunstmaler König im Schloss Unterseen; Fahrt über den Thuner-See nach Thun; Nachtlager im Hotel Freienhof
Montag, 11. Juli	Fahrt von Thun nach Bern; Quartier im Falken; Nachtessen für die Berner Regierung
Dienstag, 12. Juli	Abreise von Bern

Berichte aus den «Gemeinnützigen Schweizerischen Nachrichten»

Ausgabe Nr. 95 vom 15. Juni 1808

«Jnländische Nachrichten. Bern, den 14. May: Laut Partikular-Berichten von Stuttgart sollen Jhro Majestät der König von Württemberg gesonnen seyn, diesen Sommer die Schweiz zu bereisen, und den 24. Juny zum Tage der Abreise bestimmt haben.»

Ausgabe Nr. 108 vom Freitag, 8. Juli 1808

«Zürich den 4. July: Gestern Nachmittag langten Jhro Majestät der König von Württemberg, unter dem Titel eines Grafen von Urach und einer Suite von 40 Personen von Schafhausen kommend in Zürich an, und nahmen Ihr Absteigquartier in dem Gasthause beym Schwerdt, wo selbst das oberste Stockwerk, dessen reizende Aussicht jeden Zürich betretenden Reisenden entzückt, zu seinem Empfange sehr bequem und geschmackvoll zubereitet war. Ungünstige Witterung verhinderten heute den hohen Reisenden, die prachtvolle Aussicht von dem Albis zu geniessen, und an einer ihm von dem thätigen Herrn Gastwirth beym Schwerdt elegant zubereiteten Seefahrt den gewünschten Antheil zu nehmen.

Bern, den 7. July: Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr hatten wir das Vergnügen Se. Majest. den König von Württemberg in unsern Mauern anlangen zu sehen, in Begleitung Allerhöchstdesselben Herrn Bruder, des Herzogs Eugen von Württemberg²⁷. Se. Majest. stiegen zum Falken²⁸ ab, wo sie übernachteten und hernach heut früh um 8 Uhr nach Hofwyl fuhren. Gestern Abend wurde Se. Maj. von Sr. Excellenz dem Herrn Landammann von Wattenwyl²⁹ und von Mhghrn. Alt-Schultheiss von Mühlinen³⁰, im Gasthof zum Falken bewillkommt. In Sr. Maj. Gefolge befinden sich der Hr. Oberstallmeister Graf von Görlitz³¹, Hr. Vize-Oberstallmeister von Dilling³²; Hr. Rittmeister von Breiting³³; Hr. Graf von Moltke³⁴; Hr. von Mylius³⁵; Hr. von Späth³⁶; Hr. von Klein³⁷, Leibarzt, Hr. Geheim-Registrator von Fellnagel³⁸ und Hr. Sekretär Mäglin³⁹.»

Ausgabe Nr. 109 vom Samstag, 9. Juli 1808

«Inländische Nachrichten, Bern, den 8. July: Nachdem Se. Majest. Der König von Württemberg gestern Abend von Hofwyl zurückgekommen waren, verreisten Allerhöchstdieselben heute früh um 7 Uhr nach dem Oberlande. Se. Majest. soll die Anstalten in Hofwyl mit grösstem Vergnügen besehen, und Ihre höchste Zufriedenheit darüber bezeugt haben. Das Umständlichere werden wir nächstens mittheilen.»

Ausgabe Nr. 110 vom Dienstag, 12. Juli 1808

«Inländische Nachrichten, Bern, den 11. July: Jhro Maj. der König von Württemberg sind diesen Abend etwas vor vier Uhr wieder hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach sind J. Maj. mit der Bewirthung und Rechnung in Morgenthal⁴⁰ sehr wohl zufrieden gewesen, und haben diese durch ein schönes Trinkgeld daselbst an Tag zu geben geruhet. Se. Maj. verreisen

morgen über Solothurn nach Aarau, und sind gesonnen vor dem 15. wieder in Stuttgart zu seyn.»

Ausgabe Nr. 111 vom Mittwoch, 13. Juli 1808

«Jnländische Nachrichten, Bern, den 12. July: Se. Majestät der König von Württemberg langten Freytags den 8ten dies des Morgens um 10 Uhr in Thun an, und fuhren sogleich zu Sr. Excell. Herrn Alt-Schultheiss von Mülinen nach Hofstetten, dessen Landsitz gleich vor Thun, wo Se. Maj. geruheten unter der herrlichen, mit Blumenstöcken und den Brustbildern von Haller⁴¹ und Tschiffeli⁴² gezierten Laube das Frühstück einzunehmen. Von den nahen Hügeln erschallten die Alpenhörner; beym Einsteigen in das Schiff, machte die musikalische Jugend, bey 30 an der Zahl, Musik; und da Se. Maj. diese Aufmerksamkeit mit Wohlgefallen annahmen, so begleitete diese Musik-Gesellschaft Jhro Maj. über den ganzen See bis nach dem Neuhaus. (Vor Jhro Maj. Aufenthalt in Interlaken, Bönigen, Hasle, Lauterbrunnen und Unterseen wird unser nächstes Blatt nähere Details geben.) Sonntag, gegen 5 Uhr Abends langten Jhro Maj. wieder in Thun an, nahmen Jhr Abstieg- und Nachtquartier beym Freyenhof, wo Allerhöchst dieselben mit der Wohnung sowohl als mit der Bewirthung sehr zufrieden schienen. Des andern Tags (Montags) speisten Jhro Excell. Herr Schultheiss von Mülinen und Herr Oberamtmann von Wattenwyl bey Jhro Majestät. Der König schien äusserst vergnügt, war sehr höflich gegen jedermann, u. kaufte mehrere der schönsten Kühe die alle mit Kränzen geziert waren. Viele unter der unbeschreiblichen Menge von Volk, das herbeyströmte, glaubten gutmüthig ihn mit Krone und Zepter zu sehen, und waren über Dero leutseliges Betragen sehr erfreut, meynten aber dennoch in dem ganzen Benehmen etwas Königliches bemerkt zu haben. Se. Maj. sind diesen Morgen um halb 7 Uhr in Allerhöchstem Wohlseyn wieder von Bern verreist. Dem Vernehmen nach wollen Jhro Maj. diesen Abend noch in Basel und Morgen Abends in Strasburg eintreffen, wo Allerhöchstdieselben noch vor dem 15. einzutreffen wünschen.»

Ausgabe Nr. 112 vom Freitag, 15. Juli 1808

«Bern, den 14. July (Reise des Königs von Württemberg.): Wir haben noch Folgendes nachzutragen: Jn Hofwyl hatte, nach einstweiligen Berichten, Jhro Majestät das Innere und Aussere der Anstalten daselbst sehr genau untersucht, und schienen entschlossen zu seyn, in Ihren Staaten für Landwirthschaft und Volksbildung zu thun, was Hr. Fellenberg in Hofwyl versucht. Se. Majestät der

König von Württemberg haben eine Bestellung von allen Hofwylschen Geräthschaften gemacht, sind gesonnen, Zöglinge nach Hofwyl zu senden, und nachher durch sie ein Agrikultur-Institut zu errichten.

Von Interlaken aus sind uns folgende Berichte mitgeteilt worden. Jh. Maj. langten Freytags den 8. Abends im Schloss Interlaken an und machten noch den nemlichen Abend die liebliche Promenade zur See nach Ringgenberg und Bönigen; die gastfreundliche Aufnahme von Herrn Hauptmann Michel⁴³, an diesem lezten Orte, wurde sehr wohl angesehen. Samstag Morgens traten Jhro Majestät die Reise nach dem Haslethal an, und kehrten am Abend wieder Nach Interlaken zurück. Am Sonntag Morgens besuchten Sie das Lauterbrunnenthal, wo Sie sich bis gegen Mittag aufhielten. Das Wetter war auf diesen beyden Reisen sehr hell, und die Wasserfälle in äusserster Fülle und Schönheit. Die gespanntesten Erwartungen wurden daher in allen Theilen befriediget, und vorzüglich erhielten der Reichenbach, der Staubbach und Oltschibach den vollkommensten Beyfall. Auf der Rückkehr traten Jhro Majestät bey Herrn König⁴⁴ in Unterseen ab, besahen seine Kunstprodukte, von denen Sie mehrere auswählten, und Bestellungen von einigen Gemälden⁴⁵ machten. Am Sonntag Abends langten Sie wieder in Thun an. Mehrere ansehnliche Belohnungen, Gutthaten an die Armen, und Jhro Majestät leutseliges Benehmen hinterlassen in dieser Gegend die angenehmste Rückerinnerung; so wie auch die von Herrn Oberamtmann Thormann⁴⁶ getroffenen Anstalten sowohl der Regierung als ihm selbst viel Ehre machten. Das begleitende Ober-Hofpersonale bestand aus: Jhro Hoheit dem Herzog Eugen; Oberstallmeister, Graf von Görnitz; Aide de Camp und Oberst von Dilling, Major und Aide de Camp von Moltka (sic), Aide de Camp und Hauptmann von Brenning, und die beyden HofCavalliers von Mylius und Speth. Von hiesiger Seite wurden Sie begleitet von Herrn Oberamtmann Thormann, und Herrn Kunstmahler König in Unterseen. Der Besuch in die ländliche Hütte des Hauptmann Michel in Bönigen war lezterm ganz unerwartet. Jhro Majest. besuchten alle Zimmer und Käse-Speicher, und geruheten, während Jhrem halbstündigen Aufenthalt, oberländ. Landkost, gebratenen, alten u. frischen Käse, u. Kirschenwasser zu kosten. Zu Meyringen unterhielten die schönen Hasler Jhro Majestät durch ihre Schwingübungen. Auch dorten waren sämtlichen Bewohner über die herablassende Leutseligkeit und Gutthaten von Jhro Majestät und dem vielen hinterlassenen Gelde sehr vergnügt.



Abb. 11: Der Hirschen – oder das «Housi- oder Hauptmann-Michel-Haus» in Bönigen. In diesem Haus war König Friedrich I. 1808 zu Gast. Zu Michel siehe Fussnoten 10, 11, 13, 14, 43.

Hingegen müssen wir mit Bedauern anzeigen, dass andere Reisende sich über das Uebernehmen der Wirthe, besonders im G.- (Grindelwald: Anm. d. Verf.) bitter beklagen. Da man einstweilen kein besseres Mittel kennt, diese zu irgend einem Billigkeitsgefühl zu bringen, als sie öffentlich daran zu erinnern, wozu wir eingeladen worden sind, so thun wir es. Jhro Majestät der König von Würtemberg waren mit der Aufmerksamkeit und Bedienung, in dem hiesigen Gasthofe zum Falken so wohl zufrieden, dass Sie geruheten, Hrn. Reinhard⁴⁷ mündlich Jhr Wohlgefallen zu bezeugen, und dasselbe durch ein Douceur von zwölf Louisdor⁴⁸ an die Dienerschaft zu bestätigen.»

Ausgabe Nr. 113 vom Samstag, 16. Juli 1808

«Schweizerische Miszellen⁴⁹: Von Zürich werden einige Details über den Aufenthalt Jhro Maj. des Königs von Würtemberg daselbst gegeben, die wir hier nachtragen. "Das ganz vollkommende Incognito, welches Jhro Majestät (Unter dem Namen eines Grafen von Urach) beobachten wollte, um weder sich selbst noch die Schweizerischen Regierungen in Unmusse zu setzen, konnte

nicht auf das genaueste befolget werden, wie Jhro Majestät es gewünscht hatten. Man befürchtet, dass Jhro Majestät durch den Zusammenschluss der Neugierigen und der Zudringlichen, die sich Jhro Majestät allenthalben in den Weg warfen, ungehalten worden seyen. Diese Zusammenströmung war um desto grösser, weil sie eben auf den Schluss des Jahrmarkts traf, wo der grösste Theil des Landvolk hinströmt. Die Hltnr Burgermeister Escher⁵⁰ und Oberst Ziegler⁵¹, welche Jhro Majestät als Partikulare vorgestellt wurden, rühmen sich der besonderen Gnade, der Herablassung und Güte von Jhro Majestät, und wurden zur Mahlzeit eingeladen, bey welcher Gelegenheit Jhro Majestät jede Gelegenheit ergriffen, um Allerhöchst derselben Wohlmeinen mit der Schweiz, Jhre Achtung und Wunsch eine gute Nachbarschaft zu halten, an Tag legten. Das eben eingefallene Regenwetter erlaubten Jhro Majestät nicht mehr als einige Gegenden und Gessners Monument, im Wagen, zu besuchen. Eine äusserst vortheilhafte Schilderung und Lebensbeschreibung von Jhro Majestät dem König von Würtemberg, die eben mit Hochderselben Bildniss begleitet ist, erscheint in den Miszellen für die neueste Weltkunde.»

Ausgabe Nr. 124 vom Freitag, 5. August 1808

«Jnländische Nachrichten, Bern, den 4. August: Von Stuttgard vernehmen wir, dass Jhro Majestät der König von Würtemberg mit seiner Reise nach Bern und dem Bernischen Oberland so wohl zufrieden gewesen, dass Jhro kgl. Hoheit der Kronprinz⁵² ebenfalls den Entschluss gefasst haben soll, das Alphirtenfest zu besuchen, wo allem Anschein nach also die beyden Thronfolger Baierns⁵³ und Würtembergs zusammentreffen werden, welches diesem Fest, das ohnedem so viele Ausländer im Augenmerk haben, noch mehr beleben wird, wozu die Gegenwart der berühmten Mad. De Brun⁵⁴ nicht wenig beitragen wird.»

Am Tag der Rückreise von Interlaken nach Bern erstattete der Oberamtmann von Interlaken der Regierung in Bern sogleich Bericht über den Aufenthalt des Königs.

«Schloss Interlaken, d. 10^{ten} July 1808

Hochgeachte Herren

Jch glaube mich verpflichtet Eure Wohlgebohren über den Aufenthalt seiner k[öniglichen]. M[ajestät]. des Königs von Würtemberg in hiesigen Gegenden, den Bericht zu erstatten. Lezten Freytag abends 4 Uhr, empfieng ich den

König bey dem Neuhaus, und liess Jhn nach dem Schlosse führen. Samstag Morgens begleitete ich Jhn nach dem Hasli, Sonntag nach Lauterbrunnen, und von da wieder nach dem Neuhaus. Er schien mit seiner Reise sehr zufrieden; die Gegend setzte Jhn in Erstaunen und aller Orten hinterliess er Zeichen seiner Grossmuth zurück. Er belobte die Verwaltung der Regierung bey verschiedenen Anlässen, und gegen mich war er sehr herablassend, so dass ich Ursache habe zu glauben, dass er mit meinem Benehmen zufrieden gewesen seye. Sofern ich mir auch hierin den Beyfall Euer Wohlgebohren erworben habe so schäze ich mich glücklich.

Mit schuldiger Hochachtung verharrend,

der Oberamtmann Thormann.»

Der königliche Besuch beschäftigte den Landammann der Schweiz und die Behörden des Kantons Bern noch bis Ende August 1808. Kaum zurück in Stuttgart, liess der Monarch der Schweiz und den einzelnen Kantonen seinen Dank abstatten. Landammann Rüttimann übersandte der Berner Regierung am 4. August die Abschrift eines Dankesschreibens des württembergischen Gesandten vom 2. August 1808.

«An den regierenden Landamman der Schweiz

Seine Majestät der König, mein Allergnädigster Souverain, haben mittelst eines allerhöchsten Kabinets-Rescript vom 24.^{ten} Juliy, und gestrigen Empfang, mir den gnädigsten Auftrag gemacht, Euer Excellenz, in höchst Jhrem Namen, für das zuvorkommende und ganz Jhrer Erwartung entsprechende Benehmen der höchstlöblichen Eidgenossenschaft, während der Reise Seiner Majestät durch ein Theil der Schweiz, Jhren ganz besonderen Dank zu erkennen, mit Beyfügung des aufrichtigen Wunsches, und der Bereitwilligkeit Seiner Majestät, die bereits bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse mit der Schweiz fortzusezen.

Wie ich mich dieses sehr angenehmen Auftrags meines Allergnädigsten Königs, gegenwärtig entledige, mit dem Wunsche, dass der Dank Seiner Majestät auch zur Kenntniss der betreffenden verehrten Kantons Regierungen kommen möge. So ergreife ich zugleich den Anlass Euer Excellenz den Ausdruck der ausgezeichnetsten Verehrung zu bezeugen.

*Der Königlich Württembergische ausserordentliche Bevollmächtigte
Gesandte Commendeur des Civil Verdienst Ordens und Kreishauptmann
von Arand Edler von Akerfeld.»*

Wie aus dem Manual des Kleinen Rates hervorgeht, wurde Oberamtmann Thormann von Interlaken vom König mit einem ganz besonderen Geschenk bedacht. Der Staatsrat schrieb Thormann am 29. August 1808 nach Interlaken:

«Die Ihnen von Sr. Kögl. Majestät von Württemberg überstellte [?] goldene Dose mit der Chiffre in Brillanten, ist ein Beweis von Allerhöchstderoselben Zufriedenheit mit dero Aufenthalt in Interlaken. Wir ertheilen Ihnen also nicht nur die Bewilligung dieses Geschenk zu behalten, sondern bezeugen Ihnen Unsere Zufriedenheit mit Ihren Anstalten und Verfügungen während des Aufenthalts Sr. Maj. in Ihrem Amte. Auch wollen wir Ihnen gerne das verlangte Urlaub von 14 Tagen gestatten, und zweifeln nicht, das Sie werden für die Besorgung der Amtsgeschäfte während Ihrer Abwesenheit die erforderlichen Anstalten treffen.»

Mit dem Vermerk dieses Schreibens enden die Aufzeichnungen im Berner Staatsarchiv. Nicht ausgewertet wurde bisher der Archivbestand in Deutschland. So besitzt das Archiv der Hofkammer des Hauses Württemberg auf Schloss Altshausen⁵⁵ die summarische Abrechnung [ohne Liste der Einzelausgaben] über die Reise vom 26. Juni bis 14. Juli 1808 von Oberschwaben in die Schweiz. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart⁵⁶ werden ebenfalls einige Unterlagen zu dieser Reise aufbewahrt.



Abb. 12: Persönlicher Zündholzbehälter von König Ferdinand I. von Rumänien 1865–1927. Hergestellt um 1900/10. Gold, Schauseite mit aufgelegtem, bekröntem Monogramm «F», dicht besetzt mit Diamantrosen. So ähnlich wird die Dose ausgesehen haben, die Thormann erhielt.

Darunter u.a. auch der Bericht des Gesandten bei der Helvetischen Republik, Arand von Ackerfeld.

Der Verbleib der bei Kunstmaler König bestellten Gemälde⁵⁷ und der brillantenbesetzten Dose ist leider unbekannt.⁵⁸

Der Besuch Friedrich I. in bernischen Landen fand auch Erwähnung in der bekannten Brunnenchronik von Pfarrer Karl Howald⁵⁹. Allerdings setzte dieser den Aufenthalt fälschlicherweise im Jahr 1809 an. Mit Ironie und spitzer Feder schrieb er: *«Der Einzug des Königs von Württemberg, über welchen schon hiebevor S. 84 berichtet worden, hatte gar nichts Feierliches, sondern war einem Markt-Gassen-Spektakel ganz ähnlich. Der Ruf von der ungeheuerlichen Dickleibigkeit* hier schob Howald eine Fussnote ein war dem Potentaten vorausgeeilt; die offene mit vier rüstigen Rossen bespannte Calesche, in der der fette Wanst sass, kam rasch den Stalden⁶⁰ heraufgefahren und nahm beim vierröhrigen Brunnen⁶¹ den Weg auf Sonseite der Gasse⁶², alles im Trab, begleitet von einer jolenden Bubenschaar; wie wenn ein merkwürdiges Wunderthier zur Schau-Ausstellung nach Bern gebracht würde. Die Gassenjungen, die neben einherliefen, zeigten mit Fingern auf den bürgerlich gekleideten Monarchen, der aus den humoristischen Gebärden des mitlaufenden Jungvolkes wohl schliessen konnte, das sei nicht der Ausdruck der Freude eines glücklichen Volkes bei der Ankunft des Landsvaters. Drei hochstämmige schön gewachsene grüne Jäger, die ausserordentlich hohe, runde, Filzhüte trugen, einer vor, die zwei anderen rechts und links neben dem Reisewagen waren die Königs Bedeckung. Sie waren wohlberitten, hatten Hirschfänger an der Seite und hohe Kanonienstiefel an den Beinen. Der Einzug geschah an einem schönen Nachmittage gegen 4 Uhr. Was unser Brunnenpublikum dabei besonders befremdete, war, dass er so rasch den Stalden heraufgefahren kam obgleich er Leibeshalber so schwer war; aber, es hiess, die grossen Potentaten fahren alle geschwinde; das gehe schneller als des Hilterfinger-Tothen Fahrt.*

Je weiter die Stadt hinauf, desto zahlreicher der nachrennende Gassenrudel, der als die Strasse ebener wurde, die grösste Mühe hatte, mit den laufenden Rossen Schritt zu halten bis zum Falken, wo die grosse Majestät abstieg.

Da er bei seinem Einzug nicht vom Volke begrüsst war, gab er sich auch keine Mühe rechts und links Grösse zu erwiedern; er sah lächelnd vom gepolsterten Sitz auf das Gesindel unter ihm herab, ebenso späther vom Fenster des hintern Falkens herunter.

Da viele Neugierige auf den Rand des Brunnentrogs gestiegen waren, den Schwäbischen Landesvater recht zu sehen, hatte der Brunnen selbst mit seinem hohen Standpfeiler, im Momente des Vorüberzugs, eine belebte, malerische Pyramidenform bekommen.

** Das Publikum erwartet eine Monstruosität zu sehen; der Bauch des Königs war so Fassähnlich, dass man am Tischblatt auf dem er speiste einen runden*

Einschnitt machen musste, damit der colossale Wanst Raum bekäme und die Hände des Speisenden die Teller erreichen konnte.»

Mit besonderem Spott äusserte sich Howald zur Leibesfülle des Monarchen: *«Die Fama⁶³ erregte, schon ehe er angelangt war, die Neugierde der Einwohnerschaft. Denn man erzählte wie er ein Monstrum von Fettleibigkeit sei, das der Pfister Lehmann an der Metzgergasse⁶⁴ noch weit hinter sich lasse. Wie es dann zu geschehen pflegt, überbot man sich in Berichten und Anektoten. Es wurde auch erzählt, der König sei ein grosser Jagdliebhaber und wenn er in Verfolgung eines Gewildes in den Fall komme, seine Nothdurft verrichten zu müssen, wie ihm dann sein Leibjäger und Pagen behülflich seyn müssten. Geschehe eine solche Scene im Walde, so müssten zwei Diener einen Baumast halten, auf den der König sitzen könnte, das heisst, sie müssten sich auf allen Vieren niederlassen, um ihm als Schämel zu dienen. Einer ihm rechts, der andere links; der Baumast würde dann auf ihre Rücken gelegt und der fette Herrscher seze sich zwischen ihnen auf den Ast. Einmal hätten zwei junge Pagen diese Dienstleistung verrichten müssen; wie aber der Aktus im Gang war, sey sie ein so starkes Lachen ankommen, dass wegen ihrer Baucherschütterung der Ast, den sie getragen, ins Schwanken gerathen sei, in Folge dessen der König in seinen eigenen Unrath zu Boden gesunken wäre. Der eine der beiden Lacher habe Lohbauer geheissen und sei das nemliche Jndividuum gewesen, welches in den 1830 er Jahren als Professor der militärischen Wissenschaften öffentliche Vorlesungen gehalten habe.»*

Quellen | Literatur | Abbildungen | Stammtafel | Anmerkungen

STAATSARCHIV Bern (StAB):

Signaturen

- A II 1060, Bd. 14, Manual des Kleinen Rates
- A II 3092, Regierungsakten Ausland, Württemberg
- A V 3.319, 325, 363, Missivenbücher
- B I 174, Bd. XIII, S. 170a–c, Verschiedenes
- Kirchenbücher: Gsteig b. Interlaken [K 27–28] und Oberdiessbach [K 9–11]

BURGERBIBLIOTHEK Bern (BBB)

Signatures

- BBB Mut. 147: Höpfner, Albrecht, Dr.; Gemeinnützige Schweizerische Nachrichten. Juli 1801 – September 1817.
- Mss.h.h. XXIIb, 363, 365: Howald, Brunnenchronik, 19. Jh.

BÖNIGEN/BERN Peter Michel (PAMI):

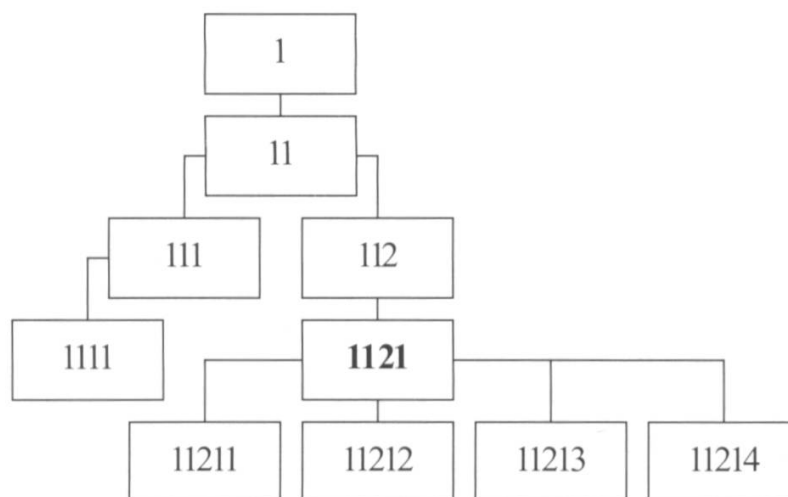
Archiv | Bibliothek | Sammlung

- AMMANN, Ulrich. o. D.: Zur Geschichte des Hotels Interlaken. Privatdruck. Interlaken.
- BETTLER, Walter. 1989: Peter Ober, Interlakens guter Geist. Privatdruck der Schlaefli AG Interlaken.
- BOURQUIN, Marcus. 1963: Franz Niklaus König. Leben und Werk 1765–1832. Berner Heimatbuch Nr. 94/95. Bern.
- HARTMANN, Hermann. 1910/13: Berner Oberland in Sage und Geschichte. II. Das grosse Landbuch. Bümpliz [Bern].
- HEGNER, Ulrich. 1812: Die Molkenkur.
- KRONFELS, Fr. Karl, von. 1826: Gais, Weisbad und die Molkenkuren im Canton Appenzell. Konstanz.
- LUTZ, Markus. 1822: Geographisch-Statistisches Handlexikon der Schweiz für Reisende und Geschäftsmänner. Aarau bei Heinrich Remigius Sauerländer.
- MICHEL, Peter. 2001: Aus dem Exil. Abgeordnete der Frankfurter Nationalversammlung von 1848/49 und Reichsregenten des Stuttgarter Rumpfparlaments als politische Flüchtlinge in Bönigen und auf dem Bödli. In: Jahrbuch UTB 2001.
- MICHEL, Peter. 2002: Spuren Slavischer Reisender in Bönigen. In: Jahrbuch UTB 2002.
- MICHEL, Peter. 2003: Zwischen 1815 und 1865 unterwegs zu Fuss, mit Pferd und Wagen, Postschiff und Raddampfer. In: Jahrbuch UTB 2003.
- PFEILSTRICKER, Walther. 1957: Neues Württembergisches Dienerbuch. Stuttgart.
- RAGETH-FRITZ, Margrit. 1987: Der Goldene Falken. Der berühmteste Gasthof im Alten Bern. Bern.
- ROBÉ, Udo. 1972: Berner Oberland und Staat Bern. Untersuchungen zu den wechselseitigen Beziehungen in den Jahren 1798 bis 1846. Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 56. Band. Bern.
- SANER, Paul. 1984: Der schwäbische Zar. Friedrich, Württembergs erster König.
- SÖNKE, Lorenz et. all. [Hsg.]. 1997: Das Haus Württemberg. Ein biographisches Lexikon. Stuttgart.
- STRASSER, Johann Jakob. 1863: Interlaken im Berner-Oberlande als Luft- und Molkenkurort, vom therapeutischen Standpunkte aus betrachtet. Interlaken.
- TÜRLE, Heinrich et. all. [Hsg.]. 1921–1934: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg.
- VASEY, Christopher. 1993: Die wunderbare Heilkraft der Molke. Kiesen.
- WEESE, Arthur. 1909: Die Bildnisse Albrecht von Hallers. Bern.
- WERDER, Ernst. 1947: Aus der Geschichte des Arzneiwesens im Amt Konolfingen. In: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 1947. Bern.
- Abb. 1–12: Privatbesitz Schweiz, alle Copyrights beim Verfasser.

Stammtafel

Abkürzungen: * / geboren; ~ / getauft; ∞ / verheiratet mit; † / gestorben

- 1 Aebersold Christian, * 1649, † 1745. Von und in Aeschlen bei Oberdiessbach.
Landwirt und Bauern- oder Laienarzt.
- 11 Aebersold Bendicht. Von und in Aeschlen bei Oberdiessbach.
Landwirt und Schärer.
- 111 Aebersold Johannes. Von Aeschlen bei Oberdiessbach. Chirurg in
Worb, später in Grosshüningen im Elsass und in Basel. ∞ mit Barbara Augstburger von
Münsingen.
- 112 Aebersold Christian. Von Aeschlen bei Oberdiessbach. Landwirt, Schärer, Säger,
Müller, Pintenschenk. Später in Oberdiessbach als Lehenwirt der Familie von Watten-
wyl. ∞ mit Katharina Gfeller von Worb.
- 1111 Aebersold Johannes, ~ 10.2.1754 in Worb. Von Aeschlen bei Oberdiessbach.
- 1121** Aebersold Christian, ~ 26.2. [22.3.] 1751 in Oberdiessbach,
† 9.4.1822 in Aarmühle an Brustwassersucht. Von Aeschlen bei Oberdiessbach.
∞ Susanna Rubin von Unterseen, † vor 1822. Fussnote 4.
- 11211 Aebersold Chrisitian, † 1825. Von Aeschlen bei Oberdiessbach.
Arzt in Oberdiessbach.
- 11212 Aebersold Abraham, ~ 25.3.1790, † 19.4.1818 in Aarmühle an Lungenschwindsucht.
Von Aeschlen bei Oberdiessbach.
Arzt bei seinem Vater in Interlaken.
- 11213 Aebersold Carl, * 1797 in Aarmühle, † 1843 in Interlaken.
Von Aeschlen bei Oberdiessbach. Arzt in Interlaken. Fussnote 17.
- 11214 Tochter



- ¹ Aarmühle: Ehemals eigenständiges Dorf, links von der Aare zwischen Unterseen und Interlaken [Kloster- Schlossbezirk]. 1891, nach Zusammenwachsen mit dem ehemaligen Klosterbezirk, Namensänderung in Interlaken.
- ² Die Wirkung von Molkenkuren, ihre Verabreichung etc. ist nicht Gegenstand dieser Arbeit. Literatur zum Thema: Hegner 1812; von Kronfels 1826; Strasser 1863; Vasey 1993.
- ³ Abbildungen 1 und 2.
- ⁴ Christian Ebersold oder Aebersold, von Aeschlen bei Oberdiessbach. Dr. med., Arzt in Interlaken.
- ⁵ Franz Niklaus König ^{1765–1832}, Berner Kleinmeister. Lebte und arbeitete von 1797–1803 im Schloss Interlaken und von 1803–1809 im Schloss Unterseen. König wurde von Marcus Bourquin treffend als der «erste Propagandist des Engeren Berner Oberlandes» bezeichnet. Fussnoten 44, 45.
- ⁶ Dr. med. Johann Georg Albrecht Höpfner ^{1759–1813}, Apotheker, Arzt und Verleger.
- ⁷ Während der Zeit der Helvetischen Republik eigener Kanton [wie das Oberland].
- ⁸ Nicht identifiziert.
- ⁹ Dr. med. Johannes Blatter ^{1776–1853}, Unterseen. Arzt, Statthalter, Patriot.
- ¹⁰ Mit «Gasthaus» ist das ehemalige Klostergasthaus, das heutige Hotel Interlaken gemeint. Fussnote 11.
- ¹¹ Klostergasthaus: Fussnote 10.
- ¹² Kaufhaus = Stadthaus in Unterseen.
- ¹³ Christian Michel-Zwahlen ^{1762–1831}, von Bönigen, «Weibeller» oder «Bleiki-Michel». An der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert grösster Unternehmer im Amt Interlaken. Er war u.a. tätig als: Agronom; Import- und Exporteur [Ausfuhr von Käse nach dem heutigen Italien, von dort Einfuhr von Reis und Getreide]; Weinhändler [mit grossen Vorratsfässern im Steinbock in Gsteig b. Interlaken]; Gastronunternehmer: 1795 Steinbock zu Gsteig, 1795 Tracht bei Brienz, 1797 Hirschen in Bönigen, 1797 Bären in Zweilütschinen, 1798 Klostergasthaus, 1798 Wilder Mann in Meiringen, 1805 Schwarzer Bär in Wyler am Brünig; Molkenlieferant; 1810 Betreiber einer «Dung- und Güll-Anstalt» in Interlaken; Transporteur auf dem «Bödeli» mit eigenen Wagen. Gleichzeitig war er als Rechtsagent tätig; war Amtsweibel, Landseckelmeister, Hauptmann, Munizipalitätspräsident [Gemeindepräsident] von Bönigen, 1798 Wahlmann, 1798–1803 Mitglied des helvetischen Grossen Rates für den Kanton Oberland und Kantonsrichter. Seine politische Ausrichtung war zuerst gemässigt, später gehörte er den «Patrioten» an. Zusammen mit Thormann u. a. war er auch Mitglied der Gesellschaft zur Veredelung der Schafzucht. Im Hirschen in Bönigen [Abb. 10] waren 1782 auch der damalige Thronfolger von Russland, Pawel Petrovitch ^{1754–1801}, der spätere Kaiser Paul I. von Russland, zusammen mit seiner zweiten Gattin Marija Feodorovna ^{1759–1828}, geb. Prinzessin Sophie von Württemberg, einer Schwester von König Friedrich I. von Württemberg, «zum Frühstück» zu Gast. Michel verabreichte im Hirschen in Bönigen auch Molkenkuren. Siehe auch Fussnoten 10, 11, 14, 43.
- ¹⁴ Unteres und oberes Bleiki: 1796 von Christian Michel-Zwahlen ^{1762–1831} vom Kloster Interlaken [Republik Bern] erworben, veräussert 1817. Fussnote 13.
- ¹⁵ Abb. 6 und 7: Vermutlich hat der Herausgeber der Blätter die Legenden der Abbildungen 6 und 7 vertauscht. Beim Gebäude auf Abbildung 6 handelt es sich mit grösster Sicherheit um das von Johannes Seiler-Brunner ^{1767–1833} von Bönigen erbaute Pensionshaus. Abbildung 7 hingegen zeigt das von seinem Sohn Friedrich Seiler ^{1808–1883} erst gegen 1828/30 erbaute Hotel Jungfrau.

- 16 Christoph Friedrich von Freudenreich ^{1748–1821}. Schultheiss des Kantons Bern.
- 17 Dr. med. Carl Aebersold ^{1797–1843}.
- 18 Friedrich Ludwig Thormann ^{1762–1839}. Ratsherr, 1803–1810 Oberamtmann von Interlaken. Das Bodeli war für die damaligen Verhältnisse überbevölkert und stark verschuldet. Thormann erreichte während seiner Amtszeit u.a., dass die Strassen verbessert wurden und die Bettelei zurückging. Er führte neue Wirts-, Schiffs-, Fuhr- und Guideordnungen ein. Zudem gelang es ihm, das Preisniveau [für Unterkunft, Essen etc.] zurückzuführen. Im Sommer 1810 schickte die Berner Regierung eine Kommission ins Oberland, die erkunden sollte, wie die Zustände des Verkehrs [Strassen- und Schifffahrt] etc. verbessert werden könnten. Auch Dauergäste, wie etwa der Königlich-dänische Staatsrat Baron von Voght [nach ihm ist die Vogtsruhe in Interlaken benannt] waren bei der Schaffung von touristischen Angeboten initiativ und bezahlten diese teilweise aus der eigenen Tasche.
- 19 Abbildungen 6 und 7: Siehe Fussnote 15.
- 20 Peter Stähli ^{1798–1828} von Aarmühle. ∞ 1828 mit Barbara Imboden von Unterseen. Waisen-vogt.
- 21 Johannes Stähli ^{1800–1870} von Aarmühle. Hauptmann, Negotiant, von 1819–1845 Besitzer der «Billiard- und Kaffeehauswirtschaft Rubin» in Aarmühle. 1832 Amtsverweser für den Regierungsstatthalter; 1834 Mitglied des Berner Grossen Rates.
- 22 Friedrich I., König von Württemberg ^{1754 Treptow [Pommern]–1816 Stuttgart}. Als Friedrich II. seit 1797 regierender Herzog von Württemberg, seit 1803 als Kurfürst und seit 1806 als Friedrich I. König von Württemberg.
- 23 Schreiben des Landammannes der Schweiz, Vinzenz Rüttimann, aus Luzern. Vinzenz Rüttimann ^{1769–1844} war ein bedeutender Luzerner Staatsmann von der Helvetik bis zur Restauration. 1808 war er regierender Landamman der Schweiz, von 1803–1814 Schult-heiss des Kantons Luzern.
- 24 Hofwyl: Philipp Emanuel von Fellenberg-Tschärner ^{1771–1844}. Gründer des landwirtschaft-lichen Mustergutes und der Schulen von Hofwyl.
- 25 Urach: Stadt im Regierungsbezirk Tübingen, im Land Baden-Württemberg. Seit 1443 herzoglich-württembergische Residenz. Seitenlinie des Hauses Württemberg, Herzöge von Urach [seit 1867].
- 26 Schweizerische Gemeinnützige Nachrichten 1801–1813. Herausgegeben von Dr. med. Johann Georg Albrecht Höpfner ^{1759–1813}, Apotheker, Arzt und Verleger.
- 27 Herzog Eugen [I.] Friedrich von Württemberg ^{1758 Schwendt–1822 Meiningen}. Bruder von König Friedrich I. Fussnote 22.
- 28 Hotel Falken, Bern: Der «Vordere» Falken stand am Platz wo sich heute das Gebäude Marktgasse 11 befindet. Er wurde 1905 abgerissen bzw. das Gebäude umgebaut. Der «Hintere» Falken stand dort, wo sich heute das Gebäude Amtshausgasse 3 befindet.
- 29 Niklaus Rudolf von Wattenwyl ^{1760–1832}. 1802 Abgeordeter der Stadt Bern an der Konsulta in Paris; 1805, 1809, 1813 Eidgenössischer General; 1804, 1810 Landamann der Schweiz; Schultheiss.
- 30 Niklaus Friedrich von Mülinen ^{1760–1833}. 1803–1806 Schultheiss. Grundbesitz im Oberland: 1799 Hofstetten [Verkauf 1822]; 1806 Bächigut [Verkauf 1827] und «Chartreuse».
- 31 Ernst Eugen, Graf von Görlitz ^{†1830}. Grafen seit 1806. 1803 Oberstallmeister, später Oberst-hofmeister der Königin Charlotte Auguste Mathilde von Württemberg ^{1766–1828}, der zweiten Gemahlin von Friedrich I. Fussnote 22.
- 32 Dilling: Karl Ludwig Emanuel Graf von Dillen ^{1777–1841}.

Königlich-württembergischer Generalleutnant und Obersthofmeister. Wohnsitz: Schloss Doezingen. 1810 Freiherrenstand, 1812 Grafenstand.

33 Breiting: Nicht identifiziert.

34 Moltke: Eberhard Ludwig Joachim Christoph Ehrenreich, Graf von Moltke ^{1750–1821}. Königlich-württembergischer Landjägermeister.

35 Milius: von Mylius. Leutnant bei den Leibjägern.

36 von Späth: von Spaeth oder Späth. 1803 Kammerpage, ab 1805 Leibpage.

37 Klein: Karl Christin [von] Klein ^{†1825}. Sohn des Hofchirurgen Konrad Christian Klein. Ab 24. Mai 1806 Leibchirurg.

38 Fellnagel: Christian Ludwig August von Vellnagel ^{1764–1853}. 1788 Kabinettskanzlist, 1794 Geheimer Sekretär, 1807 Kabinettsdirektor. Später Oberhofratspräsident und Ordenskanzler. 1812 in den Freiherrenstand erhoben.

39 Mäglin: Friedrich Heinrich Wolfgang Mögling. Geheimer Sekretär und Gemeiner Registrator.

40 «*Morgenthal, das: Kleiner Weiler in der Pfarre Wynau und im Bernischen Amt Aarwangen. Er besteht aus einem sehr besuchten Gasthofe, einer wohlgebauten Mühle und einem Zollhause, nebst verschiedenen anderen Gebäuden, und liegt an der Landstrasse ins Aargau, auf der Bernischen Grenze...*». Lutz 1822.

Im Gasthaus in Murgenthal ist es zu einem kleinen Zwischenfall gekommen: Landjäger Johannes Zurbuchen hatte die Anweisung erhalten, die Gaststube für den sehr spät angekommenen König zu räumen. Diesem Ansinnen widersetzten sich der Storchenwirt von Aarau und seine Fuhrknechte. Friedrich I. speiste im Gasthaus, musste die Nacht aber in Kirchberg [bei Burgdorf] verbringen, weil in Murgenthal keine Zimmer mehr frei waren. Der auf Schloss Thunstetten residierende Oberamtmann von Aarwangen, Sigmund Emanuel Hartmann berichtete der Berner Regierung am 6. Juli 1808 von der Ankunft des Königs in Bernischen Landen und von diesem Vorfall.

41 Albrecht von Haller ^{1708–1777}. Bedeutender Berner Universalgelehrter. Dichter der «Alpen», 1729. Zu den Büsten Hallers siehe Weese 1909.

42 Johann Rudolf Tschiffeli ^{1716–1780}. Gründer der «Bernischen Oekonomischen-Gesellschaft».

43 Christian Michel: Siehe Fussnoten 10, 11, 13, 14.

44 Vermutlich stammt der hier zitierte Bericht aus der Feder von Franz Niklaus König. ^{Fussnoten}

45 Hartmann [1910/13, S. 352] berichtet darüber: «*Maler König vollendete im Verlauf des Sommers zu Unterseen seine Bestellung für den Gönner. Im Februar des folgenden Jahres [1809] wurden dieselben vor ihrer Spedition nach Stuttgart in Bern ausgestellt.*» Franz Niklaus König weilte anfangs 1816, anlässlich seiner ersten Reise nach Deutschland, u.a. in Schloss Ludwigsburg, einer der Residenzen des Württembergischen Hofes. Vermutlich war er dort auf Einladung Friedrich I., der im Oktober des gleichen Jahres starb.

46 Friedrich Ludwig Thormann ^{1762–1839}. Ratsherr, 1803–1810 Oberamtmann von Interlaken.

47 Philipp Friedrich Reinhard ^{1763–1833}. Arbeitete im Hotel Falken in Bern bei seiner Schwester [Magdalena] Margaritha Uffelmann geb. Reinhard ^{1761–1831}.

48 1 neuer französischer Louis'dor entsprach 1822 16 Berner Franken.

49 Miszellen [lateinisch]: Vermischtes.

50 Johann Konrad Escher ^{1761–1833}

51 Jakob Christoph Ziegler ^{1768–1859}

52 Kronprinz Wilhelm von Württemberg ^{1781–1864}. Als Wilhelm I. von ^{1816–1864} König von Württemberg. Wilhelm I. besuchte das Interlaken ein zweites Mal, nämlich 1844, diesmal als regierender König [Michel 2003].

- ⁵³ Kronprinz Ludwig von Bayern ^{1786–1868}. Als Ludwig I. von 1825 bis zu seiner Abdankung 1848 König von Bayern. Er nahm 1808 am zweiten Alphirtenfest von Unspunnen unter dem Pseudonym eines «Grafen von Helfenstein» teil.
Das Verzeichnis der Festbesucher von 1808 findet sich auf Seite 555 der Ausgabe Nr. 139 vom Mittwoch, 31. August 1808.
- ⁵⁴ Marie-Louise Elisabeth Vigée-Le Brun ^{1755–1842}. Sie besuchte 1808 das zweite Unspunnenfest. Im gleichen Jahr fertigte sie das Gemälde «Fête alpestre» [84 x 114 cm] an, das sich heute als Depositum der Gottfried-Keller-Stiftung im Berner Kunstmuseum befindet.
- ⁵⁵ Hofkammer des Hauses Württemberg, Archiv, Schloss Altshausen: Mitteilung vom 9. Februar 2000.
- ⁵⁶ Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Mitteilung vom 25. Januar 2000.
- ⁵⁷ Fussnote 45 und Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Mitteilung vom 25. Januar 2000.
- ⁵⁸ Mitteilungen von Herrn Friedrich Alexander Thormann vom 24. Januar 2000 und von Frau Chantal Wacker-Thormann vom 10. Februar 2000.
- ⁵⁹ Karl Howald ^{1796–1869}. 1821 Inselpfarrer in Bern, 1823–1869 Pfarrer in Sigriswil.
- ⁶⁰ Bis 1940 offizieller Name des heutigen Nydeggstaldens in Bern.
- ⁶¹ Standort des vierröhrigen Brunnens: Gebiet der heutigen Kreuzung Nydeggasse–Gerechtigkeitsgasse–Nydeggstalden in Bern.
- ⁶² Gemeint ist hier die Gerechtigkeitsgasse in Bern.
- ⁶³ Fama [lateinisch], die: Gerücht, Nachrede.
- ⁶⁴ Von 1619–1971 Name der Rathausgasse in Bern.

